

### Eine faire Globalisierung – Chancen für alle schaffen

1. Einleitung .....	148
2. Die Bedeutung der nationalen Ebene .....	151
3. Handlungsbedarf auf der globalen Ebene .....	152
4. Wie soll dieser Wandel gestaltet und kontrolliert werden? .....	154
5. Resümee .....	155

Auszug aus WISO 2/2004

**isw**

Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Weingartshofstraße 10  
A-4020 Linz, Austria

Tel.: +43(0)732 66 92 73, Fax: +43 (0)732 66 92 73 - 2889

E-Mail: [wiso@ak-ooe.at](mailto:wiso@ak-ooe.at)

Internet: [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at)

**Julius Braun**

Mitarbeiter am  
Institut für Sozial-  
und Wirtschafts-  
wissenschaften in  
Linz

## 1. Einleitung

*unterschiedliche  
Ansatzpunkte  
für Kritik*

Unter dem Begriff Globalisierung versteht jeder etwas anderes. So setzt auch die Kritik an der Globalisierung an verschiedenen Punkten oder Politikbereichen an:

- Gewerkschaften und Sozialpolitiker kritisieren in erster Linie die neoliberale Ausrichtung der Wirtschaft, welche die Zunahme der weltweiten Ungleichheit zwischen Arm und Reich weiter fördert.
- Demokraten und die Zivilgesellschaft sehen die mangelnde demokratische Grundlage bei der Harmonisierung des internationalen Rechts insbesondere durch die Ausschaltung der Legislative, sprich der nationalen Parlamente.
- Die Ökologiebewegung setzt bei der zunehmenden Umweltzerstörung an, die durch den globalen Markt gefördert wird.
- Bis hin zu rechten bzw. nationalen Kreisen, die die größte Gefahr in der Angleichung der Kulturen sehen, welche durch Migrationsbewegungen weiter begünstigt wird.

*frühere  
Beteuerungen  
haben sich  
nicht erfüllt*

Trotz der o. a. Risiken und Kritikpunkte birgt die Globalisierung auch ein großes Chancenpotenzial in sich. Dies setzt aber eine gerechtere Verteilung der daraus resultierenden Profite voraus, nicht nur zwischen Nord und Süd und zwischen den einzelnen Staaten, sondern auch zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen. Besonders bedenklich erscheint, dass gerade die Arbeitnehmer, die durch ihre Arbeit den größeren globalen Reichtum schaffen, immer weniger vom Kuchen abbekommen. Frühere Beteuerungen, dass die Globalisierung allen zugute kommt, haben sich bis heute nicht erfüllt. Einige Zahlen sollen das belegen:<sup>1</sup>

1. Weltweit müssen ca. 1,2 Milliarden Menschen mit weniger als einem Dollar pro Tag auskommen, weitere 2,8 Milliarden mit weniger als zwei Dollar pro Tag. Das ist zusammen mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung.
2. Elf Millionen Kinder sterben jährlich, deren Tod durch relativ wenig Geld vermieden werden könnte.

3. Trotz Versprechen in den neunziger Jahren, die Armut weltweit zu verringern, hat die Zahl der Armen um fast 100 Millionen zugenommen.
4. Das Vermögen der 200 reichsten Personen übersteigt die Summe des Jahreseinkommens der 2,5 Milliarden ärmsten Menschen.

Die ILO (Internationale Arbeitsorganisation, mit Sitz in Genf) hat deshalb 2002 die unabhängige „Weltkommission zur sozialen Dimension der Globalisierung“ ins Leben gerufen. Sie sollte die Frage beantworten, wie die Globalisierung bzw. Globalisierungsprozesse so gestaltet werden können, dass alle Menschen davon profitieren. In dieser Kommission waren Experten aus Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften, Nicht-regierungsorganisationen und Wissenschaft vertreten.

*„Weltkommission  
zur sozialen  
Dimension der  
Globalisierung“*

Am 24. Februar 2004 hat die Kommission ihren Abschlussbericht in London unter dem Titel „A fair globalisation: creating opportunities for all“ vorgestellt. Der Inhalt des folgenden Beitrags bezieht sich vorrangig auf diesen Bericht, andere Quellen werden gesondert angeführt.<sup>2</sup>

Selbstverständlich werden von der Weltkommission keine umfassenden und abschließenden neuen Regeln oder Patentrezepte angeboten, nach welchen der Globalisierungsprozess zukünftig ablaufen soll. Sehr wohl aber werden von ihr ethische Grundlagen und universelle Werte formuliert und daraus entsprechende Forderungen abgeleitet, die der Politik Orientierung geben sollen:

*ethische  
Grundlagen  
und universelle  
Werte*

- *Eine Fokussierung auf den Menschen.* Der Grundstein einer faireren Globalisierung ist die Erfüllung der Forderungen aller Menschen nach der Achtung ihrer Rechte, ihrer kulturellen Identität und Autonomie, menschenwürdiger Arbeit und der Befähigung zur Selbstbestimmung der örtlichen Gemeinschaften, in denen sie leben. Eine wesentliche Bedeutung kommt der Gleichstellung der Geschlechter zu.

- *Einen demokratischen und leistungsfähigen Staat.* Der Staat muss in der Lage sein, die Integration in die Weltwirtschaft zu gestalten, er muss soziale und wirtschaftliche Chancen und Sicherheit bieten.
- *Eine nachhaltige Entwicklung.* Die Bemühungen um eine faire Globalisierung müssen auf den sich wechselseitig bedingenden und verstärkenden Pfeilern der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und des Umweltschutzes auf lokaler, nationaler, regionaler und globaler Ebene beruhen.
- *Produktive und gerechte Märkte.* Dies setzt leistungsfähige Institutionen zur Förderung von Chancen und unternehmerischem Denken in einer funktionsfähigen Marktwirtschaft voraus.
- *Faire Regeln.* Die Regeln der Weltwirtschaft müssen allen Ländern Chancengleichheit und Zugangsmöglichkeiten bieten und die Diversität der nationalen Fähigkeiten und Entwicklungsbedürfnisse anerkennen.
- *Eine Globalisierung in Verbindung mit Solidarität.* Es gibt eine gemeinsame Verantwortung für die Unterstützung von Ländern und Menschen, die von der Globalisierung ausgeschlossen sind bzw. durch sie benachteiligt werden. Die Globalisierung muss zur Beseitigung von Ungleichheiten innerhalb von Ländern wie zwischen ihnen und zur Beseitigung von Armut beitragen.
- *Eine größere Rechenschaftspflicht gegenüber den Menschen.* Staatliche und private Akteure auf allen Ebenen, die über Einfluss auf die Ergebnisse der Globalisierung verfügen, müssen für die von ihnen ergriffenen Politiken und Maßnahmen demokratisch rechenschaftspflichtig sein. Sie müssen ihre Verpflichtungen erfüllen und ihre Macht respektvoll gegenüber anderen einsetzen.

- *Engere Partnerschaften.* Für die Verwirklichung globaler sozialer und wirtschaftlicher Ziele treten viele Akteure ein – internationale Organisationen, Regierungen und Parlamente, Unternehmen, Arbeitnehmer, die Zivilgesellschaft und viele andere. Dialog und Partnerschaft zwischen diesen Akteuren sind wesentliche demokratische Instrumente zur Schaffung einer besseren Welt.
- *Leistungsfähige Vereinte Nationen.* Ein stärkeres und leistungsfähiges multilaterales System ist ein grundlegendes Instrument zur Schaffung eines demokratischen, legitimen und kohärenten Rahmens für die Globalisierung.

Auf der Basis dieser Forderungen soll die öffentliche Diskussion über die Globalisierung wieder in Gang gesetzt und die festgefahrenen „ideologischen Gewissheiten“ überwunden werden.

Nach Meinung der Weltkommission müssen Veränderungen v. a. auf der nationalen Ebene ansetzen.

*festgefahrene  
ideologische  
Gewissheiten  
müssen  
überwunden  
werden*

## 2. Die Bedeutung der nationalen Ebene

Die Nationalstaaten müssen wieder erkennen, dass sie wesentliche Akteure und ein entscheidender Bestimmungsfaktor für die Qualität der Weltordnungspolitik sind, und auch die entsprechende Verantwortung übernehmen. Dort, wo die Menschen verwurzelt sind, sind die Bedürfnisse der Menschen zu erfüllen. Es kann nicht angenommen werden, dass soziale Gerechtigkeit durch wirtschaftliche Globalisierung automatisch geschaffen wird.

*Nationalstaaten  
müssen  
wieder mehr  
Verantwortung  
für Welt-  
ordnungspolitik  
übernehmen*

Die Weltkommission kommt zu dem Schluss, dass die nationalen Entscheidungsstrukturen in allen Ländern, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, verbesserungsbedürftig sind. Eine lebendige Zivilgesellschaft und eine Vielfalt der Ansichten sind die besten Voraussetzungen für eine gute Entscheidungsfindung. Dazu gehört auch, dass die Schwachen bzw. ihre Vertretungen zu Wort kommen und gehört werden. Sozia-

*Ausbau einer  
partizipatorischen  
Staatsführung*

Die Gerechtigkeit erfordert den Ausbau einer partizipatorischen Staatsführung. Dabei ist der soziale Dialog (Sozialpartnerschaft) von entscheidender Bedeutung.

Der Nationalstaat hat ein hohes stabiles Wirtschaftswachstum zu fördern und für seine Bürger öffentliche Güter und sozialen Schutz zu bieten und den allgemeinen Zugang zu den Bildungseinrichtungen sicherzustellen.

Ein Blick auf die politische Realität in Österreich und auch anderen Nationalstaaten zeigt ein genau umgekehrtes Bild. Unter dem Vorwand der Globalisierung und des internationalen Wettbewerbs werden öffentliche Dienstleistungen abgebaut oder privatisiert, um die nationalen Haushalte zu entlasten, die sozialen Netze werden weitmaschiger und der freie Zugang zu Bildungseinrichtungen – insbesondere Universitäten und Fachhochschulen – wird durch Studiengebühren erschwert.

*wieder ein  
starker Staat  
notwendig*

Gemäß der Weltkommission wäre aber wieder ein starker Staat notwendig, der auf nationaler Ebene gegenteilige Impulse setzt und sich auf der internationalen Ebene für einen neuen Ordnungsrahmen für die Globalisierung einsetzt. Auf den Punkt gebracht: Die Nationalstaaten müssen Ausgangspunkt für die Änderungen im Globalisierungsprozess sein und dürfen nicht weiter (freiwillig oder unfreiwillig) getriebene sein, von den Geistern, die sie selbst gerufen haben.

### **3. Handlungsbedarf auf der globalen Ebene**

Für die globale Ebene wird von der Weltkommission eine Reihe von weitreichenden und detaillierten Reformvorschläge unterbreitet.

Was die ungleiche Verteilung des Gewinns der Globalisierung zwischen den Entwicklungsländern und den früher entwickelten Ländern bzw. Industrieländern betrifft, so ist notwendig, dass durch globale Regeln den Entwicklungsländern mehr politische Autonomie im Handel und bei den Finanzen zuge-

standen wird. Die beim Millenniumsgipfel bekräftigte Zielvorgabe, dass die westlichen Industriestaaten 0,7 Prozent ihres BIP in die Entwicklungshilfe investieren wollen, ist raschest zu verwirklichen. Derzeit haben so gut wie alle sich damals selbst verpflichtenden Länder diese Zielvorgabe noch nicht erfüllt. Zugleich sollten Geberländer und auch internationale Organisationen nicht versuchen externen Einfluss auszuüben, sondern die nationale Eigenverantwortlichkeit von Politiken fördern.

*Millenniumsgipfel  
und Hilfe für  
Entwicklungs-  
länder*

Die Freihandelsregeln der Welthandelsorganisation WTO nützen vor allem den Interessen der reichen Länder und behindern alle Regierungen dabei, ihre Wirtschaft wirksam zu kontrollieren.<sup>3</sup>

Grundsätzlich sollte menschenwürdige Arbeit zu einem globalen Ziel erhoben werden. Ein Mindestmaß an sozialer Sicherheit für den einzelnen Arbeitnehmer und für die Familien soll zum sozioökonomischen Grundbestandteil der globalen Weltordnung werden.

*menschenwürdige  
Arbeit muss  
globales Ziel  
sein*

Die von der IAO festgelegten Kernarbeitsnormen sollen als Mindestmaß an Regeln in der globalen Wirtschaft gelten, die auch in den so genannten „Ausfuhrfreizonen“ zu gewährleisten sind.

Die internationalen Finanzsysteme sind mit dem Ziel von mehr Stabilität zu reformieren, damit sie wieder für die Unterstützung eines nachhaltigen globalen Wachstums nutzbar gemacht werden können.

*internationale  
Finanzsysteme  
sind zu  
reformieren*

Während früher ca. 95 % des weltweit investierten Kapitals in die Realwirtschaft geflossen sind, hat sich dieser Anteil heute geradezu umgekehrt. Heute sind etwa 95 % der weltweiten Kapitalinvestments Spekulationsgeschäfte und nur ca. 5 % fließen in die Realwirtschaft.<sup>4</sup>

Die Einführung der seit langem diskutierten Tobin-Tax wäre ein erster Schritt das internationale Kapital wieder vermehrt

für die Realwirtschaft und damit zur Schaffung von Arbeitsplätzen zu nutzen, aber auch zu mehr Steuergerechtigkeit insgesamt.

#### 4. Wie soll dieser Wandel gestaltet und kontrolliert werden?

*Politik muss  
kohärent sein  
und sich am  
Wohl der  
Menschen  
orientieren*

Wie bereits angesprochen, müssen die Nationalstaaten wieder eine verstärkte Rolle bei der Gestaltung des Globalisierungsprozesses und der Schaffung eines neuen Ordnungsrahmens spielen. Die Politik der Staats- und Regierungschefs und insb. die von ihren Ländern in internationalen Foren verfolgte Politik muss kohärent sein und sich vorrangig am Wohl der (arbeitenden) Menschen orientieren und nicht an den Shareholderinteressen.

*Mechanismus  
für die  
Aufsicht von  
internationalen  
Organisationen*

Die parlamentarische Überwachung des Globalisierungsprozesses soll durch die Einsetzung einer parlamentarischen Gruppe verstärkt werden, die sich mit dem Zusammenhang und der Stringenz globaler Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik befasst und einen Mechanismus für die Aufsicht von internationalen Organisationen entwickelt. Ebenso ist es wichtig, dass alle Organisationen, die an einer besseren Weltordnungspolitik mitwirken, einer stärkeren Rechenschaftspflicht unterliegen.

*Rolle der Medien*

Bei der Frage der sozialen Komponente der Globalisierung sollte die Mitsprache von Unternehmen, Gewerkschaften, Organisationen der Zivilgesellschaft sowie Wissens- und Interessenvertretungsnetzwerken stärker gefördert werden. Insbesondere müssen auch die Vertreter der „Armen“ im Globalisierungsprozess ernster genommen werden.

Aber auch die Medien haben eine wichtige Rolle zu übernehmen. Wie aus den Reformvorschlägen weiter oben abgeleitet werden kann, müssen Entscheidungsprozesse zukünftig transparenter ablaufen und die Rechenschaftspflicht der beteiligten Akteure muss ausgebaut werden. Eine ausgewogene und



von Vielfalt geprägte Information der breiten Öffentlichkeit ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass die Reformen von der informierten Bevölkerung auch mitgetragen werden. Es reicht nicht aus, medienwirksam in Schlagzeilen über Demonstrationen und Krawalle bei Weltwirtschaftsgipfeln und EU-Gipfeltreffen zu berichten. Es muss auch über die dort diskutierten und beschlossenen Maßnahmen berichtet werden und vor allem über die damit verbundenen Folgen für die breite Bevölkerung sowohl in den Entwicklungsländern als auch in den Industriestaaten.

## 5. Resümee

Der Befund der unabhängigen Weltkommission zur Globalisierung ist aus mehrerlei Hinsicht bemerkenswert. Obwohl die Weltkommission bewusst sehr heterogen zusammengesetzt war – es waren neben Gewerkschaftern auch Politiker, Arbeitgeber, Wissenschaftler etc. vertreten und dies nochmals differenziert nach armen und reichen Ländern –, wurden langjährige gewerkschaftliche Kritikpunkte an der derzeit ablaufenden Art der Globalisierung bestätigt und auch entsprechende gemeinsame grundsätzliche Reformvorschläge unterbreitet.

*gewerkschaftliche  
Kritikpunkte an  
Globalisierung  
bestätigt*

Wesentlich ist auch, dass auf nationaler Ebene eine andere Politik eingefordert wird, die sich vermehrt an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Durch eine Weiterführung des Unterbietungswettbewerbs insbesondere im Steuerbereich wird der Spielraum für öffentliche Dienstleistungen weiter eingeschränkt. Damit wird der Zugang zu Leistungen der Daseinsvorsorge für Teile der Bevölkerung in den verschiedenen Ländern weiter erschwert oder unmöglich gemacht.

*Steuerwettbewerb*

Es muss der Bevölkerung klar gemacht werden, dass nicht alle nationalen Maßnahmen und Gesetze aufgrund der Globalisierung und des internationalen Wettbewerbs notwendig sind, sondern diese oft nur den Zweck haben, die neoliberale Wirtschaftsausrichtung weiter voranzutreiben.

*Globalisierung  
muss auf  
nationaler Ebene  
stärker zum  
Thema gemacht  
werden*

Das Thema Globalisierung muss auf nationaler Ebene stärker zum Thema gemacht werden. Es muss aufgezeigt werden, dass es sehr wohl Alternativen zum jetzigen Globalisierungskurs gibt, die die Früchte der Globalisierung gerechter verteilen, sowohl innerhalb der Gesellschaft der einzelnen Länder als auch zwischen den Ländern selbst.

Die politisch Verantwortlichen (in der Weltbank, IWF, G-8-Vertreter etc.) müssen sich entscheiden, ob sie auf Dauer gegen die Interessen der breiten Masse der Menschen agieren können und wollen und sich damit in immer noch entlegene Gebiete für ihre Gipfeltreffen zurückziehen und sich von einem immer noch größeren Polizeiaufgebot abschirmen lassen oder ob es nicht vernünftiger wäre, die Ängste der Bevölkerung ernst zu nehmen und einen sozial gerechteren Globalisierungsprozess einzuleiten.

Neben den USA muss insbesondere die Europäische Union ihren bisherigen Standpunkt in der Globalisierung überdenken, wenn das „Europäische Gesellschaftsmodell“ nicht noch mehr zu einer leeren Worthülse verkommen soll.

**Anmerkungen:**

- 1 Rainer Bliesener, Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung zur Arbeit der ILO-Weltkommission für die soziale Gestaltung der Globalisierung, Stuttgart, 19.06.2002.
- 2 Die englische Langfassung des Berichts findet man unter <http://www.ilo.org/public/english/wcsdg/index.htm>, eine deutsche Kurzfassung unter <http://www.ilo.org/public/german/region/eurpro/bonn/download/synopside.pdf>
- 3 Der Standard, 21.01.2004
- 4 Oskar Lafontaine, 2. österreichisches Sozialforum – Eine andere Welt ist möglich!, Linz, 05.06.2004

INSTITUT FÜR SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

# WISO

WIRTSCHAFTS-UND SOZIALPOLITISCHE ZEITSCHRIFT

Die Zeitschrift WISO wird vom Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (ISW) herausgegeben. Sie dient der Veröffentlichung neuer sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Erkenntnisse sowie der Behandlung wichtiger gesellschaftspolitischer Fragen aus Arbeitnehmersicht.

Lohnpolitik, soziale Sicherheit, Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit, Arbeit und Bildung, Frauenpolitik, Mitbestimmung, EU-Integration - das sind einige der Themen, mit denen sich WISO bereits intensiv auseinander gesetzt hat.

WISO richtet sich an BetriebsrätInnen, GewerkschafterInnen, WissenschaftlerInnen, StudentInnen, Aktive in Verbänden, Kammern, Parteien und Institutionen sowie an alle, die Interesse an Arbeitnehmerfragen haben.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Preise:\* Jahresabonnement EUR 22,00 (Ausland EUR 28,00)  
Studenten mit Inskriptionsnachweis EUR 13,00  
Einzelausgabe EUR 7,00 (Ausland EUR 12,00)

(\* Stand 2005 - Die aktuellen Preise finden Sie auf unserer Homepage unter [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at))

Wir laden Sie ein, kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen ein WISO-Probeexemplar zu bestellen. Natürlich können Sie auch gerne das WISO-Jahresabonnement anfordern.

Informationen zum ISW und zu unseren Publikationen - inklusive Bestellmöglichkeit - finden Sie unter [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at).



## BESTELLSCHEIN\*

Bitte senden Sie mir kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen

- 1 Probeexemplar der Zeitschrift WISO
- 1 ISW Publikationsverzeichnis

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Exemplare des WISO-Jahresabonnements (Normalpreis)

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Exemplare des WISO-Jahresabonnements für StudentInnen mit Inskriptionsnachweis

\* Schneller und einfacher bestellen Sie über das Internet: [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at)

Name \_\_\_\_\_

Institution/Firma \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

Plz/Ort \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

### BESTELLADRESSE:

ISW  
Weingartshofstr. 10, A-4020 Linz  
Tel. ++43/732/66 92 73-33 21  
Fax ++43/732/66 92 73-28 89  
E-Mail: [wiso@ak-ooe.at](mailto:wiso@ak-ooe.at)  
Internet: [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at)